

LAO TSE aus „TAO TEH KING“ 1

[...]

6 Wer sich in seinem Tun
vom Unergründlichen bestimmen lässt,
wird eins mit ihm.

7 Wer sich in seinem Tun
von seinem innersten Wesen bestimmen lässt,
wird eins mit sich selbst.

8 Wer sich in seinem Tun
von irgend etwas bestimmen lässt,
wird eins mit diesem.

9 Wer sich in das Unergründliche einfügt,
dem wird in dieser Einfügung
der Segen des Unergründlichen.

10 Wer sich seinem innersten Wesen einfügt,
dem wird in dieser Einfügung
der Segen des innersten.

11 Wer sich in irgend etwas einfügt,
dem wird in dieser Einfügung
Segen oder Fluch,
je nach der Wesenheit dieses irgend-etwas.

12 Jedem wird soviel Vertrauen,
als er gibt.

[...]

LAO TSE aus „TAO TEH KING“ 2

[...]

- 1 Sitte und Recht entstanden,
als der Mensch nicht mehr aus dem Ursprung lebte.
- 2 Mit der Herrschaft des Verstandes
begann die große Unaufrichtigkeit.
- 3 Als die innere Familienbande verloren ging,
musste von Elternpflicht und Kindergehorsam
gesprochen werden;
- 4 als die Einheit der Gemeinschaft verloren ging,
musste von Staatstreue und Bürgerpflicht
gesprochen werden.

[...]

LAO TSE aus „TAO TEH KING“ 3

[...]

Hohe und niedere Formen sittlichen Wirkens

- 1 Wer aus dem Allgrund seiner Seele lebt,
wird sich dessen nicht bewusst;
darum quellen die innersten Kräfte
unmittelbar aus ihm.
- 2 Wer aus einem Teilbereich seiner Seele lebt,
möchte zwar von innen her wirken,
kann es aber nicht;
die innersten Kräfte quellen nicht aus ihm.
- 3 Wer aus dem Allgrund seiner Seele lebt,
wird sich seines Tuns nicht bewusst;
er kennt kein eigenwilliges Wirken.
- 4 Wer aus einem Teilbereich seiner Seele lebt,
handelt ichhaft; er fragt stets nach Sinn und Zweck.
- 5 Liebe drängt zwar zum Handeln,
aber sucht nichts für sich.
- 6 Gerechtigkeit drängt auch zum Tun,
fordert aber Geltung.
- 7 Bloße Moral muss ebenfalls wirken;
folgt man der öffentlichen Meinung nicht,
zwingt sie einen dazu.

.../...

Darum erkenne:

8 Wer nicht mehr im Unergründlichen gründen kann,
der lebe aus seines Herzens Ursprünglichkeit.

9 Wer seines Herzens Ursprünglichkeit verlor,
der lebe aus der Liebe.

10 Wer nicht mehr liebend zu leben vermag,
der handle wenigstens gerecht.

11 Wer selbst dies nicht mehr kann,
der lasse sich von Brauchtum und Sitte bändigen.

12 Das Abhängigwerden von der öffentlichen Moral
ist aber die unterste Stufe der Sittlichkeit,
schon Ausdruck des Zerfalls.

13 Wer dann noch glaubt, durch Verstandesbildung
einen Ausgleich für die Herzensbildung
schaffen zu können,
der ist ein Tor.

Darum merke Dir:

14 Der echte Mensch
folgt seinem innersten Gesetz
und keinem äußeren Gebot;
er hält sich an den Quell
und nicht an die Abwässer;
er meidet diese
und sucht immer das Ursprüngliche.

[...]

LAO TSE aus „TAO TEH KING“ 4

[...]

¹ Es gibt in der Welt nichts,
was sich mehr seinem Grunde einfügt
und weicher ist als Wasser,
zugleich nichts,
was stärker ist
und selbst das Härteste besiegt;
es ist unvergleichbar und unbezwingbar.

² Dass das Schwache das Starke
und das Weiche das Harte besiegt,
weiß zwar jedermann,
doch niemand lebt und wirkt danach.

[...]

LAO TSE aus „TAO TEH KING“ 5

[...]

1 Das Unergründliche, das man ergründen kann,
ist nicht das unergründbar Letzte.

2 Der Begriff, durch den man begreifen kann,
zeugt nicht vom Unbegreiflichen.

3 Im Unbegreiflichen liegt der Welt Beginn,
nennbar wird nur, was Gestalt gewinnt.

Daher gilt:

4 Das Wesen erschaut,
wer wunschlos zum Herzen der Dinge strebt;

5 Gestalten nur sieht,
wer begehrllich am Sinnlichen klebt.

6 Wesen und Gestalt sind nur begrifflich gespalten,
geheimnisvoll bleibt ihrer Einheit Grund.

7 Diese Einheit ist das Geheimnis der Geheimnisse,
zu allem Unergründlichen erst das Tor.

[...]